

Ueber
die im plastischen Thone von Grossalmerode vorkommenden Mollusken.

Von
W. D u n k e r.

Hierzu Taf. XVI.

Im VI. Bande der „Studien des Göttingischen Vereins bergmännischer Freunde“, pag. 268, haben wir eine kleine Reihe von Süsswasser-Mollusken abgehandelt, welche Herr Bergassessor H. Schulz zu Veckerhagen in den berühmten Thonlagen von Grossalmerode einst entdeckte.

Da von diesen Mollusken zum Theil noch gar keine, zum Theil minder gute Abbildungen vorhanden sind, so haben wir die wichtigsten davon auf Taf. XVI. in natürlicher Grösse und vergrössert dargestellt, und erlauben uns, indem wir auf die detaillirtere Erörterung dieser Mollusken in jenem oben erwähnten Aufsätze uns beziehen, die hier nicht abgebildeten Arten nur kurz anzuführen und hin und wieder einige Bemerkungen beizufügen.

I. Conchiferen.

1. *Cyrena tenuistriata* Dkr. Taf. XVI. Fig. 13. 14. 15. 16, bei 13 und 16 vergrössert.

„Testa parva, tenuis, ovato-trigona, plus minusve aequilatera, liris transversis striisque tenuissimis instructa; umbones prominentes antrosum inclinati, acuti, integerrimi; lunula excavata; dentes laterales elongati compressi, cardinales bifidi.“

Die oval-dreieitigen, hinten meist deutlich gekielten und winkeligen Schalen sind verhältnissmässig dünn, etwa wie die stärkeren nordamerikanischen *Sphaerium*- (*Cyclas*-) Arten und zeichnen sich alle durch eine ungemein feine, jedoch meist scharfe concentrische Reifung aus, neben welcher man bei vollkommen ausgebildeten Exemplaren noch entfernt stehende

Schalenansätze wahrnimmt. Die mittleren Schlosszähne beider Schalen sind klein und zierlich, dabei scharf ausgeprägt und in der Mitte gespalten, die Seitenzähne lang und schmal, beiderseits bis über die Schliessmuskeln reichend. Mehrere Exemplare zeigen im Innern eine blasse röthlichblaue Färbung, die oft in ein dunkles Violblau übergehend, vielen Cyrenen der heutigen Schöpfung eigenthümlich ist. Die Wirbel aller Exemplare sind spitz, etwas nach vorn geneigt und nicht entrindet. Die grössten der Schalen, — vollständige Paare haben sich bis jetzt noch nicht gefunden — sind etwa $\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Unter den lebenden wie fossilen Arten kenne ich keine, die unserer Art nahe verwandt wäre. Sie gehört der Gattung *Corbicula* Meg. v. Mühlf. an, die übrigens von *Cyrena* Lam. (*Venus Ceylonica* Chemn. als Typus angenommen) nicht scharf getrennt zu sein scheint.

III. Gastropoden.

Lymanäaceen.

2. *Limnaeus fragilis* (Helix) L.

Buccinum palustre Müll.

Helix palustris Gmel.

Die vorliegenden Exemplare sind alle mehr oder minder verdrückt und stimmen im Wesentlichen mit unserem, in stehenden Gewässern häufig vorkommenden *Limnaeus fragilis* überein, der zur Abtheilung *Limnophysa* Fitzinger (*Stagnicola* Leach) gehört. — Vergl. Studien etc. p. 270.

3. *Limnaeus pachygaster* Thomae.

Vgl. Thomae fossile Conchylien der Tertiärschichten bei Hochheim und Wiesbaden im 2. Hefte der Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau 1845. p. 155. Tab. IV. Fig. 1. — Meine Beschreibung der in der Molasse bei Günzburg unfern Ulm vorkommenden Conchylien und Pflanzenreste in den Palaeont. I. p. 155, und Stud. Götting. Vereins p. 271.

4. *Limnaeus fabula* Al. Brongn.?

Vgl. Nyst. Coq. foss. de Belg. Tab. XXXVIII. Fig. 18. — Stud. Gött. Ver. p. 272.

5. *Planorbis depressus* Nyst.

l. c. p. 471. Tab. XXXVIII. Fig. 19. — Stud. Gött. Ver. p. 272.

6. *Planorbis acuticarinatus* Dkr.

„Testa valde plana lenticularis acute carinata, tenerrima, nitida, subtilissime striata, supra parum convexa, infra plana, anguste umbilicata; anfractus tres, ultimus valde amplifatus; margo aperturæ cordatae superior valde productus.“

Gehäuse sehr dünn und zerbrechlich, flach linsenförmig, zart gereift, stark glänzend, scharfrandig, zuweilen mit einem deutlichen fadenförmigen Kiel eingefasst. Die Naht der

oberen Seite dieses wenig involuten Schneckchens bildet eine enge Spirale, obgleich das Gewinde sich schnell erweitert. Der Umriss der scharfen Mündung ist herzförmig, ihr oberer Theil weit vorgezogen.“

Grösster Durchmesser beinahe 4 Linien. Erinert nn den *Pl. complanatus* Drap. Vgl. Stud. Gött. Vereins p. 273.

7. *Planorbis Schulzianus* Dkr. Taf. XVI. Fig. 5 in natürlicher Grösse und vergrössert.

„Testa minima, solidula, superne late umbilicata, inferne plana; anfractus 3—4 rotundati haud involuti sutura profunda divisi utrinque plus minusve carinati, subtilissime striati; superior aperturæ margo non productus.“

Gehäuse sehr klein, kaum eine Linie in Durchmesser, verhältnissmässig dickschalig, oben flach trichterförmig vertieft, unten fast eben. Die 3 bis 4 Windungen sind beiderseits durch tiefe Nähte getrennt, greifen nicht ineinander und zeigen unter der Loupe auf beiden Seiten einen schwachen, doch meistens deutlichen Kiel, der indess auf unserer Zeichnung nicht gehörig hervortritt. Der Mundsaum ist rund und oben nicht vorgezogen. — Stud. Gött. Ver. p. 274.

8 *Ancylus Braunii* Dkr.

„Testa parva, tenuis, depressa, subelliptica; vertex lateralis, ut videtur obtusus.“

Es sind nur zwei Exemplare aus kohlig-bituminösem Thone mit Resten von Planorben, Linnäen u. s. vorhanden, die im Umriss am meisten mit *A. depressus* Haldeman aus dem Holston-River, Virginia (nicht zu verwechseln mit dem fossilen *A. depressus* Desh.) übereinstimmen, aber grösser sind.

Diese Art gehört zur Abtheilung *Acroloxus* Beck. Vgl. Stud. Gött. Ver. p. 275.

Turritellaceen.

9. *Cerithium Galeottii* Nyst.

Vgl. Stud. d. Gött. V. p. 276.

10. *Paludina Chastelii* Nyst.

l. c. p. 430. Tab. XXXVIII. Fig. 19.

Die häufigste im plastischen Thone von Grossahnerode vorkommende Schnecke; auch in Belgien findet sie sich sehr häufig, z. B. bei Kleyn-Spauwen.

11. *Hydrobia acuta* Drap.

Vergl. Stud. des Gött. Ver. p. 279.

Mit der vorhergehenden, doch seltener.

12. *Hydrobia Pupa* Nyst.

Coq. et pol. foss. de Belg p. 405. Tab. XXXVII. Fig. 13. Stud. d. Gött. Ver. p. 280.

Weit seltener als die vorhergehende. Sie stimmt vollkommen mit belgischen Exemplaren von Kleyn-Spauwen, Hoesselt, Vieux-Jone u. s. w., die ich Herrn Nyst und Jean Bosquet verdanke.

13. *Hydrobia Schwarzenbergi* Dkr. Taf. XVI. Fig. 4 in natürlicher Grösse und etwas vergrössert.

„Testa gracilis minutissima, oblongo-ovata, subcylindrica, nitidula, laevis, apice obtusa; anfractus quinque valde convexi sutura profunda divisi; apertura suborbiculata haud coarctata.“

Diese Art ist der vorigen nahe verwandt, doch durch schlankere mehr cylindrische Gestalt, noch tiefer eingeschnittene Naht, sowie namentlich die nicht verengte Mündung und den minder verdickten Mundsaum hinreichend verschieden. Unter den Arten der jetzigen Schöpfung harmonirt sie am meisten mit *Hydrobia* (Pal.) *sordida* Küst.

Diese kleine Hydrobie ist nur in einigen wenigen Exemplaren gefunden worden.

14. *Hydrobia angulifera* (Vivipara?) Dkr. Taf. XVI. Fig. 11 in natürlicher Grösse und vergrössert.

„Testa ovata, ventrosa, umbilicata, solidula, apice obtusa, anfractibus quinque angulatis valde convexis sutura profunde incisa divisis ultimo spira longiore instructa, apertura ovata; labrum acutum, subincrassatum.“

Eine kleine interessante Form, kaum zwei Linien hoch und eine Linie breit. Die sich sehr schnell erweiternden Umgänge sind in ihrer Mitte mit einer mehr oder minder deutlichen Kante versehen, die dies Schneckchen besonders kennzeichnet. (Auf unserer Zeichnung sollte dieselbe besser hervortreten.) Bei einigen Exemplaren zeigen sich unter der Loupe auf der letzten Windung Andeutungen feiner Querlinien.

Diese kleine interessante Art, die sich zu Grossalmerode nicht häufig findet, erinnert in Beziehung auf die Kante an die weit grössere in den süsssen Gewässern Nordamerika's lebende *Vivipara* (Paludina) *subcarinata* Say. Doch bleibt es, da der Deckel unbekannt ist, sehr zweifelhaft, ob sie auch dieser Gattung angehört, deren Arten alle weit grösser sind.

15. *Melanopsis praerosa* L.

Vgl. Stud. Gött. Ver. p. 282. — Klein Moll. d. Tert. Format. v. Kirchberg in Württ. Jahrb. 1852. VIII, p. 161 etc.

Diese sehr variable Schnecke, welche sich noch bis auf die heutige Schöpfung erhalten hat, findet sich im Thone von Grossalmerode eben nicht selten, doch weit häufiger an anderen Punkten von Hessen, wie z. B. bei Kirchhain.

16. *Melania spina* Dkr. Taf. XVI. Fig. 9. 10 in natürlicher Grösse und vergrösserte Varietäten.

„Testa gracillima, subulata, subcylindrica, concinne sculpta, anfractibus 12—14 lentissime crescentibus sutura canaliculata divisis, longitudine plicatis transversimque costatis

instructa; plicae costaeque confertae elegantissimae; apertura obliqua, ovata; columella basi subeffusa, haud canaliculata.“

Diese ungemein schlanke und zierliche Art hat 12 bis 14 durch eine tiefe Naht getrennte Umgänge, die mit dicht zusammengedrängten ziemlich geraden Längsrippchen bedeckt sind, welche von 4 bis 5 mehr oder minder scharfen Querreifechen durchschnitten werden, wodurch die Oberfläche gekörnt und etwas gegittert erscheint. Die Höhe der Windungen beträgt ungefähr zwei Drittheil ihrer Breite. Die Mündung ist eiförmig, schief und an der Basis etwas erweitert. Die Länge der grössten Exemplare beträgt fast 5 Linien.

Das Schneckecken, welches sich zu Grossahnerode ziemlich häufig findet, hat manche Analogie mit gewissen Turbonillen (*Pyrgiscus* Ph.), andererseits mit *Cerithium*, z. B. *scabrum* Desh. Von ersteren unterscheidet es sich jedoch durch die schiefe Spindel, von *Cerithium* durch den gänzlichen Mangel eines Canals.

Die gegebenen Abbildungen stellen Varietäten dar; gewöhnlich erscheint das Schneckecken viel schlanker.

17. *Melania horrida* Dkr. Taf. XVI. Fig. 1 — 3 und 6 — 7.

Vgl. Stud. Gött. Ver. pag. 284.

Auch diese Art, welche jedoch im Grossahneroder Thongebilde bislang nicht gefunden worden, dagegen an verschiedenen anderen Punkten in Kurhessen, wie z. B. am Schenkelsberge bei Cassel, bei Kirchhain etc. häufig vorkommt, ist bereits l. c. beschrieben worden. Dieselbe variirt übrigens nach neueren Finden ungemein, wie auch unsere Abbildungen zeigen, die nach Exemplaren aus dem Thone von Kirchhain genommen sind. Es passt daher die früher l. c. gegebene Diagnose nicht auf alle Exemplare. Mehrere davon nähern sich sehr der pag. 285 beschriebenen *M. Beckeri*, welche vielleicht auch damit zu vereinigen sein wird. — Diese kleine Schnecke scheint von grosser geologischer Bedeutung zu sein, da sie bereits in sehr entlegenen Districten nachgewiesen worden. Sie kommt bei Kirchhain mit mehreren Süsswassermollusken vor, die wir bei einer anderen Gelegenheit besprechen werden. Unter dieser Süsswasserbildung, die in einigen Lagen aus einem reinen vortrefflichen Thone besteht, lagert ein sandiger zum Theil grünlich grauer Thon, welcher *Natica glaucinoides* Sow., *Pleurotoma Selysii* de Kon., *Nucula Deshayesii* Duchast. enthält und der belgischen Bildung von Besèle und Boom, also dem Systeme rupelien entspricht.



1, 2, 3, *Melania horrida* varr. — 4, *Hydrobia Schwarzenbergi*. — 5, *Planorbis Schulzianus*. — 6, 7, 8, *Melania horrida* varr. — 9, 10, *M. spina*. — 11, *Vivipara angulifera*. — 12, a—e, *Voluta Dunkeri*. — 13, 14, 15, 16, *Cyrena tenuistriata*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Palaeontographica - Beiträge zur Naturgeschichte der Vorzeit](#)

Jahr/Year: 1862-64

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Dunker Wilhelm (Guilielmus) Bernhard

Artikel/Article: [Ueber die im plastischen Thone von Grossalmerode vorkommenden Mollusken. 86-90](#)